



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE DER STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWORTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-300, KLAPPEN OOB. 263.069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 114

Wien, 25. Juni 1943

Zum 50. Geburtstag Dr. Ing. Hermann Neubachers
=====

Reichsmarschall Göring hat dem früheren Bürgermeister von Wien, dem Gesandten Dr. Ing. Hermann Neubacher, seine telegraphischen Glückwünsche zum 50. Geburtstag übermittelt.

Echte Kultur und die Forderungen des Tages
=====

Anlässlich der Amtseinführung des Sängergauführers Hans Pfeiffer durch den Leiter des NS.-Volkskulturwerkes Gau Wien hielt dieser, Stadtrat Ing. Hanns Blaschke, in seiner Eigenschaft als Leiter der Gauhauptstelle Kultur im Gaupropagandaamt im Brahms-Saale des Musikvereinsgebäudes eine grundsätzliche Ansprache, in der er die Bestrebungen des Kulturamts und die Begriffe Partei und Kultur erläuterte. In seinen fesselnden Ausführungen wies er darauf hin, daß der Bereich der deutschen Kultur viel umfassender ist, als in seiner üblichen Beschränkung auf die Kunstpflege gemeiniglich angenommen wird. Wenn es gerade in dieser Kriegszeit mehr als je geboten erscheint, das deutsche Gemeinschaftsleben in allen seinen Lebensäußerungen von Grund auf umzugestalten, so müsse auch darüber nachgedacht werden, was wir einzusetzen haben, um auf dem Gebiete der Kultur das wirklich zu besitzen, was wir zu besitzen vermeinen.

Ein Vergleich der Brücken- und Straßenbauten der Vergangenheit mit den sorgfältig geplanten Strecken der Reichsautobahnen zeigt die grundlegende Wandlung der Auffassungen im neuen Reich. Im nationalsozialistischen Deutschland geht es auf diesem Gebiet nicht mehr bloß um eine technische Leistung, die wesensfremd in die Natur gestellt wird, die deutsche Technik trachtet heute vielmehr darnach, die notwendigen Straßen, Brücken und Bauten so zu gestalten, daß sie

harmonisch in die Landschaft passen, also unserer Liebe zur Natur entsprechen und unseren Stolz auf unsere deutsche Heimat festigen. Eine ähnliche Gesinnung muß nicht nur beim Bau unserer Häuser, bei der Gestaltung unserer Wohnungen und Einrichtungsgegenstände, sondern in allen Lebenslagen, von der Gestaltung des Texts einer Geburts- oder Todesanzeige, der Pflege des Volkslieds und des Gemeinschaftssingens bis zur Formung unserer Presse beachtet werden.

In der nationalsozialistischen Kulturpolitik handelt es sich daher nicht bloß um die Betreuung von Kunst und Wissenschaft, um die Pflege des Lieds und der Volksmusik, um die Märchen- und Sagenwelt sowie um die Spruchweisheit unseres Volkes, um Tanz- und Volksspiele, um die Verwendung von Trachten und Schmuck, um die Gestaltung der Feste und Feiern, die sich im Jahresablauf und im Lebensablauf eines Menschen ergeben, um die Pflege und den Gebrauch unserer Sprache, sondern letzten Endes um alles, auch um das über den Begriff der eigentlichen Volkskunde Hinausgehende, wenn es das Leben des deutschen Volkes schöner und edler zu gestalten vermag, also auch um den Hausbau, die Heimgestaltung und um die würdige Gestaltung des Alltagslebens aller deutschen Volksgenossen. Im ganzen geht es also auch durchaus nicht darum, kulturelle Spitzenleistungen einzelner ragender Persönlichkeiten zu erbringen - wie sie ja gerade das deutsche Volk in allen Generationen in größerer Zahl als alle anderen Nationen aufweist - sondern auch und in erster Linie eben um die Gestaltung des Alltags. Die breiten Massen des deutschen Volkes sollen nicht nur an den kulturellen Spitzenleistungen der Nation Anteil haben, sondern ihr Sinn für das Schöne, Wahre und Echte überhaupt muß in ihnen als Lebensausdruck wieder geweckt werden.

Der Nationalsozialismus ist eben kein gekünsteltes parteipolitisch-doktrinäres System sondern der Ausfluß einer Weltanschauung, die auf einem lebensgesetzlichen Denken und auf jener Ordnung schlecht hin beruht, wie ~~wir~~ sie in der Natur und in unserer Schicksalswelt gegeben ist, wie denn auch eben die Natur die Menschen deutschen Blutes, gemeinsamer Rasse und Abstammung zu einer Einheit geformt hat. Wir haben daher die Aufgabe, die Allgemeinheit mit diesem lebensgesetzlichen Denken vertraut zu machen und diese Gemeinsamkeit der Weltanschauung - die uns allen im Blute innewohnt und so lange sein wird, als es deutsches Blut geben wird - aufzuzeigen, weil wir wissen, daß nur auf diesem Fundament einer gemeinsamen Weltanschauung das innere harmonische Gefüge unseres Volkes bestehen kann.

Nach der tausendjährigen Zerklüftung unseres Volkes haben wir nun beglückend erkannt, daß es im Dasein unseres Volkes eine Zeit

gegeben hat, in der der Schwerpunkt seines Sinnens innerhalb des gemeinsamen Volksganzen lag und daß das artgesetzliche Denken der Volksgemeinschaft und alle Kräfte, die in ihr lebendig waren, einem harmonischen Gesetz entsprechen. Die Rückschau zeigt uns aber, wie sehr wir besonders in den letzten anderthalb Jahrhunderten von unserer arteigenen Überlieferungswelt abgeirrt sind, weil modische Mache und zivilisatorischer Betrieb das Alte und Echte unseres Volkstums so sehr überwuchert haben, daß sich die meisten Volksgenossen dessen heute gar nicht mehr bewußt sind. Und doch müssen wir uns darüber klar werden, daß all unser Ringen um unser Volkstum fruchtlos und nutzlos bliebe und daß alle heroischen Leistungen dieses Krieges umsonst wären, wenn nicht jetzt schon gelänge, das zu erringen, was wir beinahe verloren hatten und was wir jetzt und noch mehr nach dem Siege wieder brauchen, jene innere Gemeinschaft des Glaubens und des Willens, die allein erst den umfassenden Begriff Volk rechtfertigt.

Nachdem uns Adolf Hitler die äußere Einheit geschenkt hat und wir sie nun mit unserem Blut für unsere Kinder und Enkel festigen und verteidigen, müssen wir sie nun auch im seelischen Bereich unseres Lebens wieder erringen und mit dieser inneren Einheit auch die innere Freiheit wieder gewinnen, wenn wir nach diesem Siege vor der ganzen Welt bestehen wollen.

Hier liegt ein weiter, aber erhabener Weg vor uns. Die innere Gemeinschaft des Glaubens und des Willens des deutschen Volkes müssen wir sichern durch die Aufklärung über den Verstand, also durch Schule und Wissenschaft, noch viel nachhaltiger und wirksamer aber auch durch die Seele und das Gemüt. Dazu dienen im wesentlichen die Feierabendstunden und die Morgenfeiern, die die Partei im Einvernehmen mit dem Kulturamt regelmäßig veranstaltet und zu denen der Volksgenosse nicht erst auf Grund einer Einladung, sondern aus eigenem Antrieb kommen soll, weil er gewiß sein kann, daß ihm dort das gegeben wird, dessen er in seinen seelischen Nöten bedarf. Die Einrichtung der Feierabendstunden und der Morgenfeiern gibt allen Volksgenossen Gelegenheit, sich aus dem hastigen Getriebe des Alltags innerlich zu befreien, um sich für größere, weihevollere, für erhebende und erlösende Gedanken und Empfindungen empfangsbereit zu machen und damit die Stimme des inneren Quells, die jeder Deutsche in sich trägt, wieder lebendig zu machen, um in sich selbst hineinzuhorchen und eben so vom seelischen Bezirk her, immer wieder neue Kräfte für den Alltag zu sammeln.

Die deutschen Sänger haben sich in den letzten 150 Jahren in

dem Meer des Liberalismus, der Individualisierung und der Atomisierung des deutschen Volkes, als Helfer und Streiter für die wahre deutsche nationale Gesinnung erwiesen und immer einen Hort des Gemeinschaftssinnes und des Idealismus gebildet. Nun muß eine Brücke zur Jugend als des ewigen Quells zur Erneuerung unseres Volkes, aber auch zu einem anderen Stil geschlagen werden, in dem wir uns von all dem Unechten und unwahr Pathetischen der Vergangenheit endgültig abkehren und den Mut zur Wahrhaftigkeit wieder finden. Dabei kann der Traditionspflege nicht entraten werden, die immer ein wertvolles Element war und bleibt, um echte Kameradschaft zu pflegen. Nach dem Siege werden sich auch für die deutsche Sängerschaft wie für das deutsche Kulturleben überhaupt ungeheure Aufgaben ergeben, da alle deutschen Volksgenossen, die in die neu eroberten Gebiete des Ostens ausziehen werden, dorthin als wichtigstes Unterpfand unseres arteigenen Wesens jene Gesinnung aus der Heimat mitnehmen müssen, die sie befähigt, im neuen Land Wurzeln unseres besten Volkstums zu schlagen und so den Boden, den uns die heroischen Leistungen unserer Soldaten erobert haben, der deutschen Heimat auch seelisch für ewige Zeiten zu gewinnen.

Kostenlose Abgabe von Spätgemüsepflänzchen für Grabeländler
 =====

Am Dienstag, den 29. Juni 1943, werden in der Zeit von 8 bis 12 Uhr und von 13 Uhr 30 bis 16 Uhr im städtischen Reservegarten 2., Vorgartenstraße 160; Spätgemüsepflänzchen kostenlos abgegeben. Bezugsberechtigt sind nur jene Grabeländler und Grabelandgemeinschaften auf städtischen Grabelandflächen, denen das Grabeland von der Abteilung H 2/4 - Siedlungs- und Kleingartenwesen, 1., Bartensteingasse 7, zugewiesen worden ist und entweder den Leihvertrag 1943 oder die Verlängerungskarte für 1943, bei Gemeinschaftsvergebungen den Leihvertrag 1943 oder die Verlängerungsverfügung für 1943 oder aber die von der Abteilung H 2/4 ausgestellte Evidenzbescheinigung für 1943 zur Abstempelung vorweisen. Packmaterial (Zeitungspapier oder dgl.) ist unbedingt mitzubringen. Ein Rechtsanspruch auf die Ausfolgung der Pflänzchen besteht nicht.

Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten
 =====

26. Amtliche Verlautbarung

Karfiol O/I/II/III/IV Stk.	51/47/40/ 24/11	Karotten je Bd. A/B	23/19
Erbsen je kg A/B	43/36	Radieschen je Bschl.	10
Gurken je kg	80	Rettiche je kg	54